

70. Jahrestag der Befreiung von Neuengamme

Rede von Jean-Marc Todeschini

(Neuengamme, 4.Mai 2015)

Es gilt das gesprochene Wort!

Verehrter Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
verehrter Erster Bürgermeister von Hamburg,
verehrte Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft,
verehrter parlamentarischer Staatssekretär,
meine Damen und Herren, liebe Schüler,

zuallererst möchte ich die ehemaligen Häftlinge begrüßen, die sich heute unter uns befinden. Als Zeugen des Grauens haben sie sich nicht geschämt, noch einmal eine so düstere Seite unserer Geschichte am Ort ihrer Leiden zu durchleben. Wir befinden uns hier nicht auf einem alten Schlachtfeld mit weißen Kreuzen, um unsere gefallenen Soldaten zu ehren. Wir sind auch nicht an einem Denkmal für die Toten, das zu uns spricht, weil die lebendigen Zeugen für immer verstummt sind.

Wir befinden uns hier vielmehr im Zentrum der Barbarei und des einzigartigen Unternehmens, der Zerstörung der Menschlichkeit, dessen Menschen sich schuldig gemacht haben. Wir sind an einem Ort des Leidens und Sterbens, der vor 10 Jahren Gedenkstätte geworden ist. In das KZ Neuengamme sind 106.000 Frauen und Männer deportiert worden, von denen 55.000 nicht zurückgekommen sind. Darunter befinden sich der Mosellaner Anton Gies, der erste Franzose, der im Jahre 1940 nach Neuengamme deportiert wurde, sowie der Präfekt Edouard Bonnefoy, der bei der Bombardierungen in der Lübecker Bucht an der Seite von 7.000 anderen Häftlingen umkam und dem ich vor einigen Tagen im Gefängnis von Montluc die Ehre erwiesen habe.

Das KZ Neuengamme hat seine eigene Geschichte. Seit 1938 wurden Gefangene von Sachsenhausen hierher verlegt, um ein Lager zu errichten, das in seiner Entwicklung dem des Systems der Konzentrationslager der Nazis folgen sollte und dem Menschen jede Identität und Würde wegnehmen wollte. „Bevor man uns tötete oder sterben ließ, musste man uns unserer Würde berauben“, erzählt Louis-Martin Chauffier, der im April 1944 nach Neuengamme deportiert wurde. Dieses System verfolgte das Ziel, aus Menschen eine unter anderen Nummern zu machen. Louis-Martin Chauffier wurde zur Matrikel 36 483.

Ab 1942 sind Tausende von Häftlingen in 80 Außenlagern, darunter 20 für Frauen, eingeteilt worden, in denen sie Misshandlungen, Zwangsarbeit, Hunger, Kälte und Krankheiten erwarteten. Im März und April 1945 wurden die Gefangenen evakuiert und nach nie enden wollenden Todesmärschen mit mehr als 15.000 Toten in die Todeslager von Bergen-Belsen, Sandbostel, Wöbbelin und an die Ostsee verschleppt.

Dies ist die schreckliche Geschichte des KZ Neuengamme, eine Geschichte, die Europa vor 70 Jahren schockartig ins Bewusstsein trat. Am 2. Mai 1945 drangen die Alliierten in das KZ Wöbbelin ein. wo sie halbtote Überlebende sowie Dutzende am Boden liegende Leichen entdeckten. Nur wenige Minuten trennten die Toten von den Lebenden. Am 4. Mai erreichten die Soldaten das Hauptlager von Neuengamme, doch sämtliche Häftlinge waren bereits evakuiert. Lebende und Tote waren gleichermaßen verschwunden. Das Lager war leer, bar seiner Zeugen und jeglicher menschlicher Regung.

Die Häftlinge von Neuengamme kamen aus beinahe 30 fremden Ländern, deren Gemeinsamkeit darin bestand, dass sie ihr Schicksal mit Buchstaben aus Blut schreiben konnten. Ihre Namen waren Ernest Duval aus Frankreich; Lucien Filipek aus Polen, René Blicq aus Belgien, Coen Hissink aus Holland oder Rudi Goguel, der Deutscher war. Sie gehören zur Kriegsgeneration, der Generation des Schreckens, aber sie werden auch zur Generation Europa, zur Generation des Friedens, gehören. Aus ihrem Geist und ihren Herzen entstand Europa. So, wie es der Häftling Pierre Sudreau erzählt: „In den Konzentrationslagern wurde ich zum Europäer.“

In dieser Hölle entstand Europa nach dem Rhythmus des Liedes von den „Moorsoldaten“, das jeder in seine eigene Sprache übertrug. Ihre Gesichter, meine Damen und Herren, verpflichten uns Franzosen, Deutsche und Europäer, uns immer daran zu erinnern, was wir Europa verdanken.

Wie kann man nicht an dieses Ideal glauben, wenn man bedenkt, wovor uns die Europäische Union und die Brüderlichkeit der Völker bewahren, und man die Franzosen und Deutschen sieht, die gestern zusammen in der Hölle der Nazi-Konzentrationslager waren und heute hier versammelt sind, um diese Erinnerung hier in Neuengamme aufleben zu lassen.

An diesem Ort ertönt nun die Stimme der Überlebenden, wie sie es heute Morgen getan hat. Sie haben Kraft geschöpft aus dem tiefen Gefühl, Zeugnis ablegen zu müssen, nicht um zu leben, sondern zu überleben. Hinter den Gesichtern der Überlebenden von Neuengamme zeichnen sich die der Millionen Männer, Frauen und Kinder ab, die in den KZs umkommen sind. Und an jedem dieser Orte ist Frankreich an diesem 70. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager zum ersten Mal mit der Gestik und Stimme eines Regierungsmitglieds anwesend.

Auschwitz, Buchenwald, Ravensbrück, Bergen-Belsen, Dachau, Neuengamme: Diese Namen sind fest in unser Gedächtnis eingeschrieben, es sind klingende Namen, die Herzen und Seelen ergreifen. Namen, die erschauern lassen und unseren Elan anstacheln, die dem Nationalsozialismus um den Preis von so viel erduldetem Leid entrissenen Werte zu verteidigen.

Verehrte überlebende Frauen und Männer, Ihre Anwesenheit heute ist der schönste Sieg über den Nationalsozialismus. Ich überbringe Ihnen auf immer die Anerkennung Frankreichs für die Entschiedenheit und Kraft, mit denen Sie nicht nachgelassen haben, das Wort zu ergreifen, um zu erzählen, zu bezeugen, und zu übermitteln. Ihre Worte sind für unsere Jugendlichen, die insbesondere den im Internet um sich greifenden Verleugnungen ausgesetzt ist, eine echte Schule der Erinnerung, denn wir müssen ihnen auf dem Weg der Erinnerung zur Seite stehen.

Und das nicht nur, damit sie begreifen, was in den Todeslagern geschehen ist, denn das liegt jenseits dessen, was menschlich ist, und stößt häufig auf Unverständnis, sondern um ihr Gewissen als Bürger, als Europäer und ihre Wachsamkeit aufzurufen. Diese Geschichte muss mit vielen Stimmen weitererzählt werden, um daran zu erinnern, dass diese Hölle europäischen Ursprungs ist. Dies ist der Grund, warum diese Geschichte besonders uns Europäer verpflichtet. Überall, wo die Würde des Menschen mit Füßen getreten, das menschliche Leben herabgesetzt, Frieden und Freiheit bedroht, Gewalt und Hass gesät werden, ist Europa aufgerufen, dem entgegenzutreten.

Das ist die Lehre von Neuengamme.

Ich danke Ihnen.